

Hohe Tour März 2006

Der Winter 2005/206 meint es besonders gut mit uns, Mitte März liegt in Dresden noch Schnee, im Gebirge türmt es sich noch meterhoch...

Von daher ist an Klettern noch nicht zu denken und die Wochenenden müssen anderweitig beplant werden. So entschließen wir uns, noch einmal die Hohe Tour zu machen, obwohl wir das jährliche „Muss“ bereits im Januar bei super Bedingungen abgehakt hatten.

Treffpunkt Sonntag 12.03.2006, 5.53 Uhr Hauptbahnhof. Mit dabei sind Akim, Jenner, DL, Andi, Al, Fuchsl, 2 Arbeitskollegen von mir und ich, der Volker. Über Nacht hat es auch in Dresden noch mal ca. 30 cm Neuschnee gegeben, von daher brauchen wir uns bzgl. Schneemangel sicher keine Sorgen machen. Die Frage wird eher sein, ob wir uns durch die Schneemassen überhaupt durchkämpfen können.

Ein Vorteil hat der Schnee zumindest mal schon, ich kann nämlich von der Haustür bis zum Bahnhof mit den Skiern fahren. Auf der Straße sieht das schon anders aus, der Winterdienst scheint vom Schneefall wieder einmal überrascht zu sein, zumindest ist bis Altenberg kein Schneepflug zu sehen. Der Bus bringt uns trotzdem mit Bravour nach Zinnwald, wenn auch etwas verspätet.

Im warmen Wartehäuschen wachsen und kacken, dann geht's raus in den Sturm und der ist gewaltig. Am Grenzhäuschen gucken uns die Grenzer ungläubig an, nach dem Motto „nur geistig Verwirrte gehen bei diesem Wetter vor die Tür“...

An der Grenzbrücke werden dann die Bretter untergeschnallt. Al macht den ersten schritt und versinkt mit angeschnallten Skiern!!! bis zum Arsch in einer Schneewehe. Das macht gewaltig Eindruck und führt zu ersten Verlusten in der Mannschaft. Jenner und Fuchsl drehen auf der Stelle um und machen sich ob der vorhersehbaren Aussichtslosigkeit des Unternehmens wieder auf den Heimweg. Wir lassen uns vorerst nicht verdrießen und stapfen los.

DL hängt sich an die Spitze und kämpft sich durch das Wellental aus bis zu 2 m hohen Schneewehen, die uns etwa aller 5 m den Weg versperren.

2 h vergehen ehe wir das Mückentürmchen sehen. Die Straße hoch zur Gaststätte ist komplett zugeweht, Autos kommen weder hoch noch runter und der Sturm wird immer heftiger. Kurzerhand schwenken wir erst mal in die Kneipe auf halber Höhe ein und sortieren uns neu. 1 Pils und eine Suppe die Appetit macht, also noch ein Bier und Gulasch mit Knödel. Nebenbei diskutieren wir den weiteren Ablauf. Eine Weiterfahrt bis Schöna halten wir ob der Bedingungen für unmöglich, zumal die Zeit auch schon weit vorangeschritten ist und nicht anzunehmen ist, dass die Bedingungen deutlich besser werden. So stehen nur die Varianten Weiterfahrt bis Tisa (und dann?), Rückkehr nach Zinnwald oder Ausweichen nach Norden in Richtung Lauenstein zur Auswahl. Wir haben uns schon fast für letztere Variante entschieden, als vorm und im Lokal plötzlich Bewegung einsetzt. Aus den stürmischen Weiten tauchen weitere „Hohe-Tour-Läufer“ auf, u.a. Peter (Freund von Antjes Tochter Elli) und Badde/Frank Blumensaat vom Skiklub mit weiteren Enthusiasten auf. Sie alle halten sich nur kurz auf und wollen auf alle Fälle weiter...

Das nagt an unserem Gewissen und mit der Hoffnung, ja im Windschatten der Gruppe vielleicht jetzt eine Spur vorzufinden, entschließen wir uns auch, zumindest erst einmal bis Tisa weiterzufahren.

Also wieder raus in den Sturm und rauf auf die Bretter. Von Spur ist zumindest über die Felder bis Adolfov nichts mehr zu sehen, von daher wieder selber Spuren. Akim hat Probleme mit Ski und Kondition, kämpft sich aber trotzdem weiter. Ab Adolfov kommen wir in Waldgebiete und

hier ist die Spur der Gruppe vor uns noch da. Das erleichtert uns nun wesentlich die Weiterfahrt und etwa 15.30 Uhr erreichen wir die Touristenbaude in Tisa.

Hier trifft sich alles wieder. Beim Bier und zweitem Mittag werden die weiteren Optionen besprochen. Den letzten Bus in Rosenthal (16.45 Uhr) kriegen wir nicht mehr, also bleibt nur die Flucht nach vorn Richtung Grenze Niedergrund. Kurz vorm Weiterfahren tauchen noch Robbi und Bährle in einer Gruppe um Meutz in der Kneipe auf. Sie wollten ursprünglich mit dem Zug fahren, der ist aber ersatzlos ausgefallen. So hat Drea die Gruppe dann noch hoch gefahren. Auch sie wollen trotz der fortgeschrittenen Zeit noch bis Niedergrund.

Wir machen im Windschatten der Gruppe um Badde schon mal wieder los – der Weg ist noch weit. Erst kurz in der Loipe dann auf der Straße erreichen wir Schneeberg. Um weiter Zeit zu sparen, bleiben wir gleich auf der Straße und fahren diese nördlich um den Schneeberg bis zum Abzweig der Straße nach Maxdorf. Akim hat sich zwischenzeitlich wieder gut erholt, nun bekommt Al langsam schwere Beine.

Weiter – nun in guter Spur – auf der Straße nach Maxdorf und an Maxdorf vorbei bis zur Straße zum Böhmischem Tor. Nun haben wir's ja bald geschafft! Die Straße ist allerdings entgegen dem sonstigen Zustand diesmal nicht geräumt, also doch noch mal anstrengen.

Wieder besseren Wissens missachten wir (in dem Fall ich als vermeintlicher Tourenführer) die Ausschielderungen an der Wegegabelung nach Niedergrund in der festen Annahme, dass die Straße zum Böhmischem Tor in Verlängerung die Abfahrt nach Niedergrund sei. Welch grausamer Irrtum... Nachdem wir ab dem Böhmischem Tor wieder selber spuren müssen und dann bald 30 Minuten ohne erkennbaren Höhenverlust durch die Botanik stapfen wird klar, dass wir den rechten Abzweig nach Niedergrund und damit zum Hubertus und dem wohlverdienten Zielbier verpasst haben und nun irgendwo auf der tschechischen Seite des Gelobtbachtales verendet sind. Umdrehen wollen wir nicht, als weiter, möglichst Richtung Tal. Langsam dämmert es. Mit mehreren Bachüberquerungen erreichen wir fast den Talboden, nur noch eine Steilstufe. Also Skier ab und wild den Steilhang hinab, wahrscheinlich sogar an der überhaupt letzten Möglichkeit die Talsohle und damit den Weg nach Schöna zu erreichen. Aber es gelingt, ohne das jemand in den Fluss fällt oder sich anderweitig verletzt...Zu Fuss geht es nun weiter – macht sich mit den glatten Skischuhen besonders gut – mal aufrecht, oft auf dem Hosenboden bis wir nun schon in absoluter Dunkelheit – die Elbe erreichen. Zur selben Zeit fährt der Zug aus Decin an uns vorbei, der uns eigentlich nach Hause bringen sollte....

Nach weiteren mühsamen Metern auf dem Radweg per Ski bzw. zu Fuss (Al hatte keine Lust mehr sich die Skier anzuschneiden) sind wir etwa 19.15 Uhr am Bahnhof in Schöna und haben mehr oder weniger die Schnauze voll...

Umziehen und zum Glück hat Akim noch 2 Plastebullis im Rucksack....Heimfahrt dann 20.00 Uhr und 21.15 Uhr sitze ich in der warmen Badewanne mit einem kühlen Bier.... welche Wonne...

Volker